

Kurze Hörhilfe zur Lesung aus 1 Kor 15. In diesem Kapitel geht es um die Auferstehung, wie wir sterbliche Wesen mit Jesus auferstehen können. Paulus stellt ggü den 1. Adam und den 2. JC. Der erste Adam ist der von der Erde *adamah* genommene, der Lehmige. Mit Gen 2,7 LXX nennt Pl ihn auch lebendige Psyche (das gr Wort für Seele und Kehle), weil der Mensch durch göttliche Mund-zu-Nase Beatmung ein lebendiges Wesen („Seele“) wird. Diesem irdischen, psychischen, sterblichen 1. Adam stellt Pl den pneumatischen, geistlichen, himmlischen, lebensspendenden Jesus Christus gegenüber, mit dem wir sterben und auferstehen.

Für viele von uns sind Wasserflaschen zu ständigen Begleiterinnen geworden. Die Flasche ist zuhanden, wie Heidegger sagen würde. ...

Die Wasserflasche zur Nacht, ein persönlicher Gegenstand in Reichweite, der vielleicht gebraucht wird. Auch wer in den Krieg zieht, braucht eine Wasserflasche, um schnell einen Schluck im Kampfesgetümmel trinken zu können. Außerdem eine Waffe, um sich zu verteidigen oder auch um anzugreifen.

Saul hat beides bei sich, in Reichweite, sodass er es am nächsten Morgen greifen kann oder wenn er nachts plötzlich aufwacht.

In dieser Nacht erwacht er jedoch nicht, sondern schläft durst- und wehrlos. David schleicht sich listig an und sieht beide zuhandene Gegenstände. Er hat nun verschiedene Möglichkeiten: Saul ist hinter ihm her, trachtet ihm nach dem LEBEN, David versteckt sich immer wieder vor ihm. Nun aber hat er ihn erwischt, er könnte im wahrsten Sinne den Spieß umdrehen, mit dem Saul ihn bedroht, in mit einem Stich töten, wie es ihm geraten wird.

Er entscheidet sich für eine andere, noch viel listigere Variante: Er entwendet die Gegenstände als symbolisches Pfand. Weder tötet er Saul noch weckt er dadurch die schlafende Gruppe um ihn auf. Er schleicht sich davon, leise, wie er gekommen ist.

Er nimmt stattdessen die Position auf dem gegenüberliegenden Gipfel ein, höher nicht nur im geografischen Sinn, sondern auch im moralischen. So schildert ihn 1 Sam: als ehrfürchtig gegenüber dem König als dem Gesalbten des Herrn und als großherzig, weil er die Verletzlichkeit Sauls nicht ausnutzt, schon zum zweiten Mal.

Die tollkühne Heldentat, sich in das gegnerische Lager einzuschleichen, dort Speer und Wasserflasche zu entwenden, ist jedoch mit einer Strategie Davids verknüpft: Anstatt sich in der Hitze der Verfolgung zu rächen und ein allgemeines Hauen und Stechen zu eröffnen, spart er sich die Rache auf, um Saul durch das Abholenlassen des Speers zu beschämen und zu verspotten.

Es gibt kein Buch in der Weltliteratur, das wie die Bibel Israel eine Hauptperson so schonungslos in all ihren Facetten schildert: Der jugendlich strahlende David besiegt Goliath mit Steinen aus der Umhängetasche, heitert den alten und depressiven Saul mit Harfenspiel auf, tanzt halbnackt vor der Bundeslade, befreundet sich mit Sauls Sohn Jonathan. Aber er ist auch der große Sünder, der dem Hethiter Urija seine Frau Batseba ausspannt und, als diese mit Salomon schwanger ist, seinen Tod herbeiführt.

Hier also wird David als der großmütige und gewitzte Stratege vorgestellt, im Vergleich zur jesuanischen Ethik auf den ersten Blick berechnend, nur scheinbar moralisch höher stehend. Allerdings: Ethisches Handeln und die Orientierung an den Werten des Evangeliums sind immer ein Prozess. Anstatt mich gegenüber dem Wert der Feindesliebe zu immunisieren, es für realitätsfern zu

halten in einer Welt der Speere und der Waffen, kann es helfen, David_Ähnliches in meinen Beziehungen und in meiner Wahrnehmung gegnerischer oder feindseliger Menschen zu entdecken.

David dreht den Spieß um – den Spieß, der gegen ihn gerichtet war. Dies kann der erste Schritt zur Wandlung sein, zu einer neuen Ethik, die das Freund-Feind-Denken überwindet und ganz neu auf die Liebe setzt.

eckhard.frick@hfph.de